

# Inhalt

## 1. Kapitel

### Hypothesen und Constructa

1. Anlaß und Zweck der Themastellung . . . . .	9
2. Die Aktualität und die Notwendigkeit der Begabungsforschung . . .	10
3. Grundlegende Methodenfragen . . . . .	12
4. Die personale Konstitution in ihrer Bedeutung für die Begabungsforschung . . . . .	14
5. Die Wesenseigenschaften als Ursache für nicht aufklärbare Restbestände in der Begabungsanalyse . . . . .	16

## 2. Kapitel

### Phänomenologische Bestandsaufnahme

1. Begabung, Talent, Genie . . . . .	22
2. Job, Arbeit, Beruf . . . . .	23
3. Talentologie und Begabungsforschung: die biographische Methode . . .	26
4. Die Internationalität des Begabungsproblems . . . . .	28
5. Begabung und Hand . . . . .	32
6. Begabung und Geist . . . . .	34
7. Anlage und Umwelt . . . . .	37
8. Die Definition der Begabung . . . . .	42
9. Die Begabungsdiagnose als erster Schritt zur Aktivierung der Begabungen . . . . .	46
10. Was ist Bildungswilligkeit? . . . . .	47

## 3. Kapitel

### Operational gewonnene Befunde und ihre Diskussion

<i>1. Abschnitt: Untersuchungen zur Frage des Begabungswandels und der Begabungsreserven (W. Arnold) . . . . .</i>	<i>54</i>
I. Befunde . . . . .	54
1. Einleitung und Fragestellung . . . . .	54
2. Praktische Vorkehrungen für die Untersuchung . . . . .	56
a) Die durchgeführten Eignungsuntersuchungen . . . . .	56
b) Die Vergleichsbedingungen . . . . .	56
c) Die Versuchspersonen . . . . .	56
d) Eignungsprüfung — eine Ernstsituation . . . . .	56
e) Der repräsentative Querschnitt . . . . .	57
3. Die Ergebnisse . . . . .	59
a) Das sinnlogische, beziehungsgebundene und beziehungsstiftende Denken . . . . .	59
b) Technik und Sprache . . . . .	61
c) Vergleichendes Vorstellen und Denken . . . . .	61

d) Das Operieren mit Zahlen . . . . .	62
e) Anregung und Leistungssteigerung durch technische Gehalte von Aufgaben . . . . .	62
f) Überblick über alle Versuchsergebnisse . . . . .	64
<b>II. Interpretation und Diskussion . . . . .</b>	<b>66</b>
1. Gibt es Begabungsunterschiede zwischen Stadt und Land? . . . . .	66
2. Geschlechterspezifische Begabungen . . . . .	67
3. Soziale Einflüsse auf die Begabung . . . . .	68
4. Die Bedeutung des Vorbilds . . . . .	71
5. Leistung und Gesinnung . . . . .	72
6. Ursachen der Interessen- und Begabungsverschiebung . . . . .	73
7. Der Faktor Technik und Maschine . . . . .	74
8. Das Erziehungsproblem der Zukunft . . . . .	77
9. Das Wort als Bildungs- und Erziehungsmittel . . . . .	80
<b>2. Abschnitt: Begabungsreserven bei Arbeiterkindern (H. Paul) . . . . .</b>	<b>85</b>
Vorbemerkungen . . . . .	85
<b>I. Ergebnisse der Untersuchungen in den Schulklassen zur Feststellung der Begabungsreserven . . . . .</b>	<b>87</b>
1. Soziale Schicht und Begabung . . . . .	87
2. Der Übergang auf fortführende Schulen . . . . .	88
3. Kritische Bemerkungen zu den Bezeichnungen ›Begabungsreserve‹ und ›Fehl-Übergänger‹ . . . . .	92
4. ›Begabungsreserve‹ und ›Fehl-Übergang‹ unter zusätzlicher Berücksichtigung der Ergebnisse des Pauli-Tests . . . . .	93
5. Das Urteil der Volksschullehrer als Auslesekriterium . . . . .	95
6. Die Urteilkriterien der Lehrer . . . . .	98
7. Die charakterologische Beurteilung der Schüler durch die Volksschullehrer (Ergebnisse eines Polaritätenprofils) . . . . .	99
8. Vergleich mit bereits vorliegenden Untersuchungsergebnissen . . . . .	102
<b>II. Untersuchung zur Ermittlung der bildungshemmenden und bildungsfördernden Motive und Umstände bei Arbeiterkindern . . . . .</b>	<b>103</b>
1. Vorbemerkung . . . . .	103
2. Zur sozio-ökonomischen Struktur der Gruppen . . . . .	104
3. Die politische Orientierung . . . . .	105
4. Die Einstellung zu den Ausbildungskosten . . . . .	106
5. Die kulturellen Interessen der Eltern . . . . .	108
6. Die Meinung der Lehrer über die Bildungsfähigkeit der Arbeiterkinder . . . . .	109
7. Die Gründe für den Besuch fortbildender Schulen . . . . .	111
8. Die Gründe und Motive gegen den Besuch fortführender Schulen . . . . .	113
9. Weitere Ergebnisse der Untersuchung . . . . .	115
Empfehlungen . . . . .	116
<b>3. Abschnitt: Begabtenreserve für den Zweiten Bildungsweg (R. Weiß) . . . . .</b>	<b>118</b>
<b>I. Fragestellung und Methoden . . . . .</b>	<b>118</b>
<b>II. Ermittlung der Begabungsreserven . . . . .</b>	<b>122</b>
1. Intellektuelle Begabungsreserve und Differenzierung der Intelligenztestergebnisse . . . . .	122
a) Berufsgruppenvergleich der gewerblichen Berufsschulen . . . . .	122
b) Vergleich zwischen gewerblichen und kaufmännischen Berufsschulen bei regionaler und geschlechtsspezifischer Differenzierung . . . . .	123

c) Intellektuelle Begabungsreserve und Schichtdifferenzierung . . . . .	125
d) Ergebnisse . . . . .	128
2. Ermittlung der Begabungsreserve bei vier voneinander unabhängigen Hauptauslesekriterien . . . . .	128
a) Methodische Vorüberlegungen . . . . .	128
b) Ergebnisse . . . . .	132
III. Bildungswilligkeit und Begabungsdefizit . . . . .	138
1. Bildungsinteresse und Schichtdifferenzierung . . . . .	139
2. Bildungsinteresse bei Schul-, Regional- und Geschlechtsdifferenzierung . . . . .	141
3. Bildungsinteresse und „Aktualitätsgrad“ der Fragestellung . . . . .	142
4. Das Schulversagen der intellektuell Begabten . . . . .	145
5. Differenzierung verschiedener Kriterien nach Großstadt, Kleinstadt, Land . . . . .	147
a) Die Schulschwierigkeiten . . . . .	147
b) Arbeit und Beruf . . . . .	147
c) Das Bildungsinteresse . . . . .	147
Zusammenfassung . . . . .	149

#### 4. Kapitel

### Psychologische Sonderfragen der Begabungsproblematik

I. Die Notwendigkeit einer Differenzierung des höheren Bildungswesens . . . . .	153
1. Die veränderten Bildungsbedingungen als Ausgangsbasis für eine Schulreform . . . . .	153
2. Bildung als Investitionsfaktor . . . . .	156
3. Unterschiedliche Bildungswege . . . . .	157
4. Die Notwendigkeit der Begabtenfeststellung . . . . .	159
5. Gibt es drei Begabungstypen? . . . . .	160
6. Leistungsprüfung und Test . . . . .	164
7. Eile und Weile in Entwicklung und Erziehung . . . . .	166
II. Der Zweite Bildungsweg . . . . .	170
1. Die Ausseträger im Betrieb . . . . .	170
2. Ausdruck und Eindruck . . . . .	172
3. Freier Zugang zur akademischen Lebensprovinz? . . . . .	177
III. Der akademische Bildungsraum . . . . .	185
1. Frustrationen als bildungshemmender Faktor . . . . .	185
2. Mögliche psychologische Hilfen und ihre organisatorischen Konsequenzen . . . . .	187
3. Studiendauer und Studienerfolg . . . . .	191
Zusammenfassung . . . . .	196
Auslegetabelle: Synoptische Darstellung der Ergebnisse aus zwei voneinander unabhängigen Untersuchungen . . . . .	200
Bibliographie . . . . .	201